



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)

**Estorff, Georg Otto Carl von
Hannover, 1846**

B. Nach ihrer inneren Construction.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

F. 4. Sehr häufige Art. Die die Oberfläche bildende Rasendecke ist an sehr vielen Stellen mit kleinen Feldsteinen belegt; im Übrigen entweder wie F. 1 oder F. 2. Z. B. auf der F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 3 D.).

F. 5. Seltene Art. Die Rasendecke ist an sehr vielen Stellen ziemlich regelmässig mit grossen Steingeschieben besetzt; im Übrigen wie F. 1 oder F. 2. Z. B. auf der F.-M. Höver (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 3 D. 16.).

F. 6. Seltene Art. Bei einer Construction wie bei F. 1 oder F. 2 ist in einiger Entfernung von der Basis des Hügels eine Befriedigung von mittelgrossen Steinen. Z. B. auf der F.-M. Gross-Prezier (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 5 D. 4.).

2. Urnenhügel mit Steinpflasterung, v. F. 9 u. 11.

F. 9. Gewöhnliche Art. Die ganze Oberfläche ist mit kleinen Feldsteinen dicht gepflastert. Z. B. auf der F.-M. Hansen (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 3 B. 28.).

F. 11. Seltene Art. Die sehr abgeplattete Oberfläche ist ziemlich dicht mit kleinen Feldsteinen belegt und die Steine des Kreises sind von aussen von ihrer Basis bis zur Spitze sichtbar. Z. B. auf der F.-M. Gross-Prezier (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 5 D. 3.).

3. Brandhügel ohne Steinpflasterung, v. F. 7.

Die gewöhnliche Art von Brandhügel. Der Steinkranz ist entweder sichtbar oder nicht sichtbar. Z. B. auf der F.-M. Molbath (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 D. Gr. 24 u. auch T. III. Karte II, 13.).

4. Brandhügel mit Steinpflasterung, v. F. 10.

Die seltene Art von Brandhügel. Der Steinkranz ist sichtbar und die ganze Oberfläche dicht mit kleinen und mittelgrossen Feldsteinen gepflastert. Z. B. auf der F.-M. Bohlsen (A. Bodenteich) auf den Silberbergen (v. A.-K. □ 3 B. 3 und auch T. III. Plan VI, A. g.).

5. Urnenplatz ohne Steinpflasterung, v. F. 8.

Die gewöhnliche Art von Urnenplatz. Eine natürliche, meistens sandige Anhöhe ohne künstliche Erderhöhung. Z. B. s.-ö. von Uelzen in der Nähe des alten Bodenteichschen Landgerichtsplatzes (v. A.-K. □ 4 C. 4.).

6. Urnenplatz mit Steinpflasterung, v. F. 12, 13 u. 14. Die weniger gewöhnliche Art.

F. 12. Eine ebene Fläche mit kleinen und niedrigen runden Pflasterungen von kleinen Steingeschieben. Z. B. auf der F.-M. Niendorf (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 C. 40.).

F. 13. Eine ebene Fläche mit theils runden, theils dammartigen künstlichen Erhöhungen von geringer Höhe, welche mit kleinen Steingeschieben sehr dicht gepflastert sind, z. B. s.-ö. von Röbbel (A. Medingen) (v. A.-K. □ 3 D. 10 u. T. IV. Plan I.).

F. 14. Eine ganz ebene Fläche mit sehr dichter Pflasterung von kleinen Steingeschieben. Z. B. auf der F.-M. Lehmke (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 4 C. 31.).

7. Grabhügel ohne Steinpflasterung, v. F. 1, 2 u. 4⁵⁵. V. oben.

8. Grabhügel mit Steinpflasterung, v. F. 9⁵⁵. V. oben.

Ob die bei den sämtlichen Arten von religiösen Erd-Denkmalen zuweilen vorkommenden Gräben um ihre Peripherie aus heidnischer oder aus späterer Zeit herrühren, lasse ich einstweilen unentschieden. Übrigens sind mehrere derartige Hügel, wie mir bekannt ist, erst in neuerer Zeit, um als Gränze-Male zu dienen, umgraben worden.

57) Man ersieht hieraus, dass die Urnen- und Grab-Hügel hiesiger Gegend sich in ihrer äusseren Construction nicht unterscheiden.

B. Nach ihrer inneren Construction.

Zu F. 1—6.

1. F. 1a. Urnenhügel für eine einzelne ausgezeichnete Person.

Meistens ein einfacher, zuweilen ein doppelter Steinkranz von 1½ bis 3 F. starken, auf den breiten Seiten dicht neben einander gesetzten Steinen, befindet sich auf der Basis und dient zum festeren Zusammenhalten des früher wahrscheinlich mehr konischen, durch die Abwaschungen von mehr als einem Jahrtausend jetzt kugelsegmentförmig gestalteten Hügels aus Erde und kleinen Steinen. Unter einer einfachen Pflasterung steht im Zenithpunkte des Hügels eine Urne entweder a) in einer quadratischen Steinkiste oder b) in einer oblongen Steinkammer⁵⁸. In einer Steinkiste z. B. auf der F.-M. Lehmke (A. Bodenteich) in einem Hügel der Grebitzer Föhren (v. A.-K. □ 4 C. 31.); in einer Steinkammer z. B. in einem Urnenhügel n.-w. von Gross-Hesebeck (A. Medingen) (v. A.-K. □ 2 D. 40.). Diese letztere Art bildet, gleich wie F. 1d, den Übergang vom St.-De. zum E.-De.

Ist der Hügel von sehr geringer Höhe, so birgt er nur die Asche einer gewöhnlichen Person; die Urne steht alsdann z) auf dem Urboden in einer Steinumfütterung. Z. B. auf der F.-M. Molbath (A. Oldenstadt) bei den kleinsten Hügeln der Gr. 24. (v. A.-K. □ 4 D. und T. III. Plan I u. Karte II, 13 im Umkreise von Hügel a.).

2. F. 1b. Urnenhügel einer oder mehrerer Familien.

Die Grundfläche ist gepflastert und mehrere bis zu 50 Urnen stehen meistens in parallelen Schichten, sämtlich in einer Steinumfütterung. Im Übrigen wie bei F. 1a. Z. B. auf der F.-M. Molzen (A. Oldenstadt) in einem Hügel (v. A.-K. □ 3 C. 26.).

3. F. 1c. Urnenhügel einiger ausgezeichneten Personen.

Nur wenige Urnen stehen im Mittelpunkte des Hügels, eine jede in einer quadratischen Steinkiste. Im Übrigen wie bei F. 1a. Z. B. in einem Hügel in der Uelzer Stadtforst (v. A.-K. □ 3 C. 12 u. T. IV. Karte V. Gr. IV, 10.).

4. F. 1d. Urnenhügel einer oder einiger ausgezeichneten Personen.

Eine oder einige Urnen mit Beigefässen stehen in einer oblongen Steinkammer, welche sich auf der Sohle des Hügels befindet. Im Übrigen wie bei F. 1a., indess mit der Ausnahme, dass der Steinkranz zuweilen fehlt. — Bildet, gleich wie die 2te Art von F. 1a, den Übergang vom St.-De. zum E.-De. Z. B. in einem Hügel der F.-M. Lehmke (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 4 D. 42.).

5. F. 1e. Urnenhügel seltener Art für mehrere Personen.

Die verbrannten Knochen befinden sich nicht in Urnen, sondern im Mittelpunkte des Hügels entweder a) in einer quadratischen Steinkiste oder b) in 1 oder 2 brunnenähnlichen Vertiefungen. Eine Steinpflasterung schützt die Oberfläche. Bei letzterer Art kommen an der Peripherie, und zwar im Falle eines Steinkranzes, innerhalb desselben stehend, Urnen in einer Steinumfütterung vor. Im Übrigen wie bei 1a. In einer Steinkiste z. B. in einem abge-

58) Ich verstehe unter Steinumfütterung eine Umgebung (Umfütterung) der Urne von kleinen formlosen Steingeschieben, unter Steinkiste, eine meist quadratische, rechteckige Setzung von dergleichen Steinen, oben und unten mit einem platten Steine, und unter Steinkammer eine meistens oblonge, rechteckige Setzung von mittelgrossen platten Feldsteinen, mit einem Boden und einer Bedeckung von dergleichen Steinen. — Ein für alle Male bemerke ich hier, dass unter „platt“ die natürliche ebene Form der Oberfläche eines Steines, ohne irgend einen künstlichen Einfluss, verstanden ist; sowie, dass bei der Aneinanderfügung der Steine, gleich wie bei den Stein-Denkmalen, niemals Kalk, selten Lehm, stets aber kleinere Steine und Sand angewandt sind.

tragenen Hügel am Kreuzwege von Oldenstadt nach Rätzlingen und Pieperhöfen (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 C. ohne Nummer). In einer brunnenähnlichen Vertiefung z. B. in einem Hügel der F.-M. Halligdorff⁵⁰ (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 C. 10.).

Dies sind die 5 gewöhnlichen Arten der inneren Construction von F. 1—6; als interessante Abarten kommen F. 1 f (mit dem Grundrisse 1 g), F. 1 h u. F. 1 i vor. Die beiden letzten verdanke ich den Herren Hagen und Warlich, als Resultat ihrer Aufgrabung einiger Urnenhügel in der Uelzer Stadtforsat (v. A.-K. □ 3 C. u. T. IV. Karte V.). Wegen der Beschreibung von F. 1 f (= 1 g), 1 h u. 1 i verweise ich, zur Vermeidung von Wiederholungen, auf unten.

6. F. 9a. Urnenhügel einer oder mehrerer Familien.
Eine einfache oder doppelte Steinpflasterung zieht sich über die ganze Oberfläche des Innern zum besondern Schutze der im ganzen Hügel meist schichtweise beigesetzten Urnen in einer Steinumfütterung. Im Übrigen wie bei F. 1a. Z. B. in einem Hügel der F.-M. Höver (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 3 D. 13.).

7. F. 9b. Urnenhügel einer oder mehrerer Familien.
Der ganze Hügel besteht nur aus kleinen formlosen Steingeschieben, zwischen welchen sich die Urnen verwahrt befinden. Die Steinmasse beträgt bis zu 2000 Cub. F. — Im Übrigen wie bei F. 1a. Zuweilen kommen im natürlichen Boden unter kleinen platten Steinen noch Urnen vor. Z. B. in einem Hügel zwischen Klein-Prezier und Wellendorf (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 4 D. 49.).

8. Der innere Durchschnitt vom Urnenhügel F. 11 ist wie bei F. 9b.

9. F. 7a. Brandhügel im Grundrisse.

Ein oblonger Steinkreis von mittelgrossen Steinen befindet sich in gewöhnlicher Weise auf der Basis des länglichen Hügels und innerhalb an jedem der beiden Enden entweder ein grosser Granitblock oder eine runde Steinpflasterung, worauf die Verbrennung geschah und ihre Spuren hinterlassen hat. Z. B. in einem Hügel der F.-M. Molbath (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 D. 24 u. T. III. persp. Ansicht I. und Karte II, 13.).

10. F. 10a. Brandhügel.

Ein ovaler Steinkreis umschliesst einen mässig hohen Altar aus mehreren Lagen kleiner formloser Steingeschiebe, auf welchem die Verbrennung sichtbare Spuren zurückgelassen hat. Über der Kohlen- und Aschenlage bis zur Oberfläche des Hügels befinden sich kleine und mittel-grosse Steine. Z. B. in einem der Silberberge, F.-M. Bohlsen, A. Bodenteich (v. A.-K. □ 3 B. 31 u. T. III. Plan VI. A. g.).

11. F. 8a. Urnenplatz.

Die Urnen stehen in der meistens sandigen Anhöhe gewöhnlich dicht neben einander, zuweilen bedeckt mit kleinen platten Steinen, falls sie deckellos sind, z. B. in den Gross-Liedernschen Sandstellen (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 C. 6.), oder in einer kleinen Stein-Umfütterung, z. B. in einer jetzt theilweise abgetragenen sandigen Anhöhe im Dorfe Veerssen (A. Oldenstadt) w. von dem ganz nahen Gutsteiche (v. A.-K. □ 4 C. 5.).

12. F. 8b. Urnenplatz.

Die Urnen stehen in einer sandigen Anhöhe, meistens nahe bei einander, unter einer Stein-

50) Vielleicht eine Corruption von Hilligdorf (Heiligdorf). In der Nähe befinden sich viele grossartige und interessante Denkmale von Stein und von Erde (v. A.-K.).

pflasterung. Z. B. an einigen Stellen der Schinderberge, F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 C. 1.).

13. F. 12a. Urnenplatz. Im Mittelpunkte des ganz aus kleinen formlosen Feldgeschieben bestehenden Innern befindet sich eine Urne. Z. B. zwischen Pieperhöfen und Rätzlingen (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 4 D. 12.).

Eine seltene, hier nicht abgebildete Abart ist die, wo die Knochen nicht in einer Urne, sondern in einer kleinen quadratischen Steinkammer beigesetzt sind. Z. B. bei Spital (A. Bodenteich) in einigen Hügeln der Gr. 24 im □ 6 F.

14. F. 13a. Urnenplatz. Das Innere ist ganz mit kleinen Steinen ausgefüllt. Unter den kleinen runden Pflasterungen steht die Urne in der Mitte, unter den grösseren runden Pflasterungen und unter den Steindämmen stehen mehrere Urnen neben einander, meistens unter und auf einem kleinen platten Steine. — Z. B. der sogenannte Wendenkirchhof bei Röbbel (A. Medingen) (v. A.-K. □ 3 D. 10 und T. IV. Plan I.).

15. F. 14a. Urnenplatz. Die Urnen stehen nahe bei einander unter und in einer Steinpflasterung, meistens unter und auf einem kleinen platten Steine. Z. B. in den Grebitzer Föhren bei Lehmk (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 4 C. 31.).

Zu F. 1, 2 und 4.

16. F. 1k. Grabhügel. Unter einer Zusammenhäufung von mittelgrossen Steingeschieben befindet sich auf dem Urboden ein oblonges Steingrab, gebildet aus 3—4 F. starken, nach innen platten Granitblöcken, in welcher das Skelett liegt. Ein starker Steinkreis ist auf den Urboden aufgesetzt. Z. B. auf der F.-M. Molzen (A. Oldenstadt) (v. A.-K. □ 3 C. 26.).

Zu F. 9. Eine andere hier nicht abgebildete Art ist die, wo bis zum Steingrabe der ganze Hügel mit Steinen ausgefüllt ist. Z. B. bei Wellendorf (A. Bodenteich) (v. A.-K. □ 4 D. 53.).

Es möge nun in Kürze die Beschreibung derjenigen Ausgrabungen folgen, welche zur Erläuterung der auf der vorliegenden Tafel abgebildeten Durchschnitte aller Arten von religiösen E.-De. dienen können. Ich muss mich in diesem Werke hierauf beschränken, da dessen Volumen zu sehr anwachsen würde, wollte ich die Details aller Statt gefundenen Untersuchungen heidnischer Monumente hiesiger Gegend mittheilen. Demnach sind selbst bei Beschreibung der Pläne auf der vorliegenden und folgenden Tafel die Statt gehalten Entdeckungen nur in Kürze angegeben, falls nicht ein besonders interessanter Fall ein längeres Verweilen gebot. Die Hauptdata sind von mir bei der Nachgrabung selbst in einem Diarium niedergeschrieben.

Ausgrabungen.

Zu F. 1a. erste Art, mit quadratischer Steinkiste.

Die w. von Lehmk (A. Bodenteich), zwischen diesem Dorfe und Esterholz in den Grebitzer Föhren gelegene Gr. von E.-Den. und St.-Den. (v. A.-K. □ 4 C. 30, 31, 34 und 35) bietet eine grosse Mannigfaltigkeit in ihrer äusseren und inneren Construction dar. Ein E.-D. der am ö. Rande des Nadelgehölzes gelegenen Gr. 31 ward von mir vor mehreren Jahren zu einer wissenschaftlichen Untersuchung ausgewählt. Der Hügel war kegelförmig, 6 F. h., hatte 35 Schr. im Umfange und keinen sichtbaren Steinkreis, ähnlich F. 1. T. III. Ich liess von O. und von W. an jeder Seite durch 2 Arbeiter einen horizontalen 5 F. h. Gang nach dem Mittelpunkte des Hügels einschneiden. Der aus Erde und kleinen Steinen untermischte Inhalt ward zuerst ausserhalb des Hügels, später in die eben ausgegrabene Tiefe geworfen, was, falls man nicht die ganze innere Structur offen legen will, ohne Schaden für die Untersuchung geschehen kann und die Arbeit sehr erleichtert. Zuerst